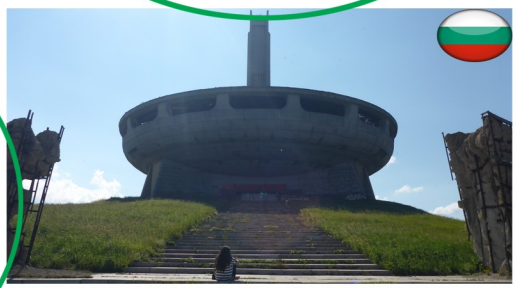
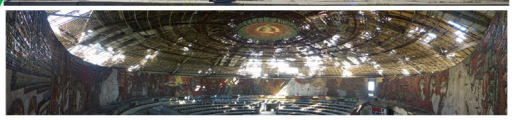
Wundernvolle Tramptour bis Nahost

















Band 2 Auszug: Rila & Pirin

Wundernvolle Tramptour

2015 – ungeplant bis Iran und zurück

Band 2

Ohne Carmen weiter durch Bulgarien und Griechenland

Auszug: Rila & Pirin

wundern rund um die zwei Gebirge

(Seite 3 bis 37 von 123)

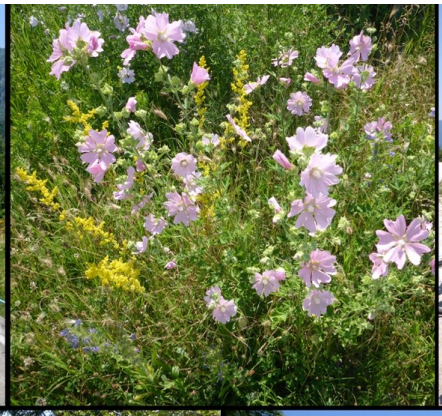
Hier zur kompletten Tramptour

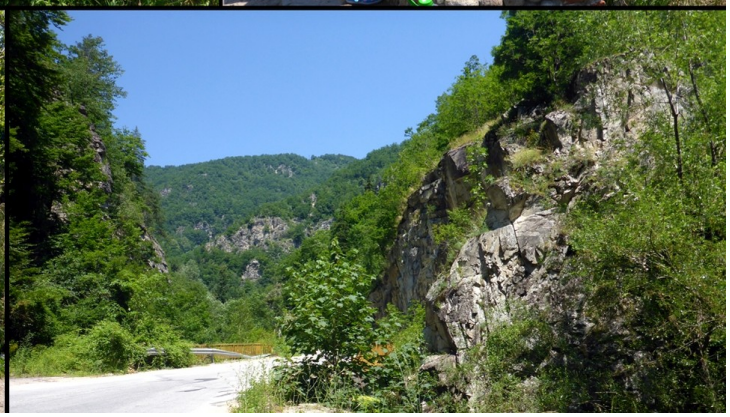
Carmen macht mir aufgelöst klar, dass sie mich und unsere Tramptour in Richtung Heimat und Eltern verlassen wird. Da biete ich ihr an, anstelle ihrer alleine weiterzutrampen, damit sie mit David im Wohnmobil weiterfahren kann. Also trennen wir unsere Ausrüstung und verabschieden uns herzlichst und lange umarmend unter Tränen.



Nun gehe ich meines Weges Richtung Berg (äußerem und innerem) – jetzt schlagartig (vom Hochprozentigen des Vorabends und meiner Lieben) ernüchtert und dafür hochgradig trauertrunken. Kurz vorm Ortsausgang treffe ich auf herzliche Bauarbeiter. Der small(Zeichen)talk mit ihnen ermuntert mich ein wenig aus meiner Trauer und meinem Tourfortsetzungs-Zweifel. Bei den letzten Häusern kommen David und Carmen im Wohnmobil – und unsere Herzen begegnen sich noch einmal kurz und heftig, bevor sie in Richtung Pass weiter hochfahren – alles Gute geliebter (B)Engel und gaaanz herzlichen Dank für Deine Liebe und die wunderbaren, unvergesslichen eineinhalb Jahre mit Dir ❤️

Nach einem Kilometer bergauf in der Gluthitze, erfrische ich mich am Brunnen vor der kleinen Kapelle und setze mich ausgelaugt und leer auf der anderen Straßenseite unter einen Baum in die Blumenwiese. „Liebes Leben, du weißt ob, warum, wie oder wohin es weitergehen soll – bitte gib mir ein Zeichen, wenn ich nicht umkehren soll!“

Später, als ich mich wieder unter das frische Brunnenwasser beuge, kommt plötzlich ein Opa auf einem "Töff" den Berg hoch – mit großen Plastikflaschen zwischen den Beinen und einem kleinen Mädchen hinten drauf. Als ich den Beiden Platz mache, meint die Kleine mit einem liebevollen Lächeln in holprigem Englisch, das mir jetzt beim Schreiben wieder die Tränen aus den Augen treibt: „Hello, I am Joana" – und als mir der kleine Joana-Engel bei der Abfahrt sogar noch ein Handküsschen zubläst weiß ich, dass meine Entscheidung alleine weiterzutrampen richtig ist.
Danke liebes Leben, für dieses Engelszeichen 🙂❤️ also setze ich meinen ungewissen Weg fort.

Mit neuer (äußerer und innerer) Kraft mache ich mit meinem 35-kg-Rucksack, langsam und zuFrieden, wie ein Maultier, weiter die kleine Bergstraße hoch.
Als ich eineinhalb Kilometer später gerade in einer Serpentinenkurve raste, hält unerwartet ein altes Ehepaar…






...das Mitleid mit mir und meiner Last zu haben scheint und nimmt mich 10 km mit, bis zu ihrem Berghaus einiges höher.

Als ich nach herzlichen Umarmungen gerade von der Hofeinfahrt des alten Anhalter-Paares wieder auf die kleine Passstraße komme, halten 2 Männer in ihrem Transporter. Es sind Metodi Lazarov und sein Chef, die mich weiter den Pass hoch nehmen. Sie sprechen in holprigem Englisch etwas von mich einladen, Waldarbeiter und Fest – und ich nicke, da ich fest entschieden bin alles bedingungslos anzunehmen was das Leben mir bringt und losgelassen werden soll. Ein halber km abseits des Passes landen wir auf einer Wiese, wo unter einem großen Baum fröhliche Männer sitzen.



Sofort bin ich einer von ihnen und werde kulinarisch fürstlich bedient. Was für eine Schande, dass ich noch sehr vorsichtig sein muss damit der Magen alles behält und deshalb den Umtrunk nach der dritten Runde ablehnen muss. Jetzt weiß ich 200-prozentig, dass das Leben mich weiter auf Tour haben möchte – wie lange und wohin auch immer!

Nach einer guten Stunde verabschiede ich mich beim „Waldarbeiter-Fest" von meinen herzlichen Gastgebern und Metodi bringt mich im Transporter die 7 km bis zur Passhöhe mit kurzem Halt...



...wegen des herrlichen Bergseepanoramas und ..

...hinunter zum Belmeken-Staudamm – der aber wegen Bauarbeiten am Damm für die Überfahrt gesperrt ist. Wir verabschieden uns und Metodi wünscht mir viel Glück mit einen Anhalter für mein Weiter- und Hinunterkommen auf der anderen Seite des Dammes.



Wie ich mir ausrechnen konnte und auch später von Carmen erfahre, mussten sie und David mit dem Wohnmobil am Damm umdrehen – und wir wären uns so natürlich wieder begegnet – wenn, ja wenn, uns das Leben nicht durch das „Waldarbeiter-Fest" aus dem (Pass-)Weg gehen hätte lassen. So sind sie also, während ich die fröhliche Runde genoss, in nur 100 m Luftlinie an mir vorbei gefahren – wer weiß wie es sonst gekommen wäre, wenn sie mich auf meinem Hochweg total abgeschafft, von der Dammsperrung informiert und wieder mit hinunter genommen hätten?! Leben weiß und kann!!!

Auf der anderen Dammseite gehe ich nun natürlich mit wenig Hoffnung auf einen Anhalter einsam am See entlang…



...und nach 2 km kommt plötzlich wie aus dem Nichts hinter mir ein Auto einen Feldweg den Berg herunter und hält bei mir an. Es ist Дарин Дойчев (Darin), der meint er würde nur ein kurzes Stück fahren, aber er könne mich in meiner misslichen Lage ein kleines Stück hier oben am See entlang mitnehmen.

Sehr schnell kommen *Darin* und ich uns beim herzlich-tiefgründigen Gespräch näher und er meint, er würde gerne mehr Zeit mit mir verbringen und es wäre ihm eine Ehre mich meiner Intuition (oder Wunsch) dem Rila-Kloster ein wenig näher zu bringen.
So fahren wir zusammen auf der Südseite des Belmeken-Stausees...



...den kleinen Pass das Rilagebirge hinunter und ab Yundola durch das Yadenitsa-Tal in Richtung Belovo.

Von Belovo geht es Richtung Sofia...



bis Samokow (Самоков), wo wir mit David im Wohnmobil am Vortag getankt hatten.

Wir umfahren Somokow in Richtung Dupniza (Дупница) und Rila-Kloster, als Darin plötzlich meint er würde mir auf jeden Fall auch die 7 Rilaseen empfehlen. „Du weißt ja nun, dass ich für alles offen bin und da du gerade mein Engel bist, darfst du mich natürlich auch führen wie und wofür Du fühlst“, antworte ich ihm mit einem glücklichen Zwinkern.



Und so kommt es, dass wir schon 40 km früher, bei Saparewa Banja (Сапарева баня) Richtung Pass hinauf zum Rila-Seen-Lift abbiegen, damit ich anstatt dem Rila-Kloster zuerst die 7 Rila-Seen erkunden kann.
So wurden aus dem kurzen Stück den Belmeken-Stausee entlang sage und schreibe 150 km, die mein wunderbarer Anhalter-Engel wegen mir das Rila-Gebirge verlassen und es nördlich umfahren lässt, um mich zu meinem nächsten (und gänzlich unerwarteten) Erlebnis zu bringen.
Oben am Lift angekommen, verabschiede ich mich unendlich dankbar-freudig umarmend von Darin ❤️

Und so schwebe ich (äußerlich und innerlich) 20 Minuten und gut 2 km lang über Wald, Schneemobil- und Jeep-Pisten...



...dem Himmel – äh...

...dem Rila-Seen-Hotel entgegen.



Gut 600 m höher muss ich meinen Schwebezustand verlassen – Leben sei Dank nur meinen äußeren!
100 m weiter und 35 m höher stehe ich vor dem *Rila-Seen-Chalet.*

Nachdem ich mich am Not-Bett unterm Chalet-Dach eingerichtet habe (das mir der freundliche Chalet-Angestellte kostenlos anbot (da sein Chef momentan nicht da ist), gehe ich noch auf einen kleinen Sonnenuntergangs-Spaziergang hoch über dem Chalet.



Am nächsten Morgen (9.7.) bei Sonnenaufgang gibt mir das Traum-Wetter die Intuition zur Wanderung zu den sieben Seen.

Im Chalet lässt mich ein Frühaufsteher seine Karte vom Nationalpark abfotografieren,
und so mache ich schon kurz vor 7 Uhr auf den kleinen Пфад...



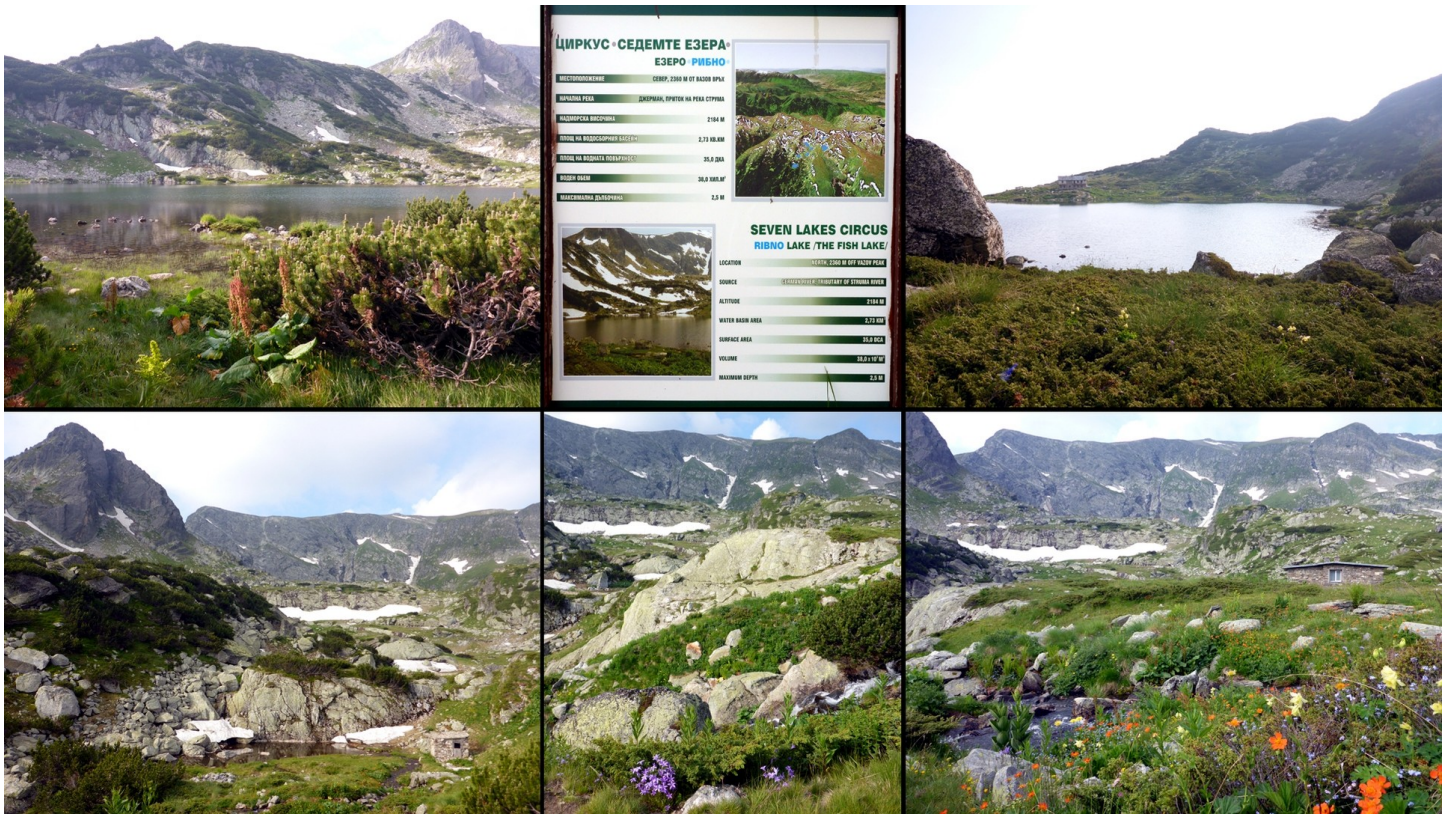
...diesmal sehr Boden-, Wasser- und Schneenah schwebend.

Nach 2 km bin ich am *Долното езеро* (*Der untere See*), dem untersten der sieben Seen – auf 2095 m, 40 m tiefer als das Chalet, den ich aber erst von weiter oben fotografiere.



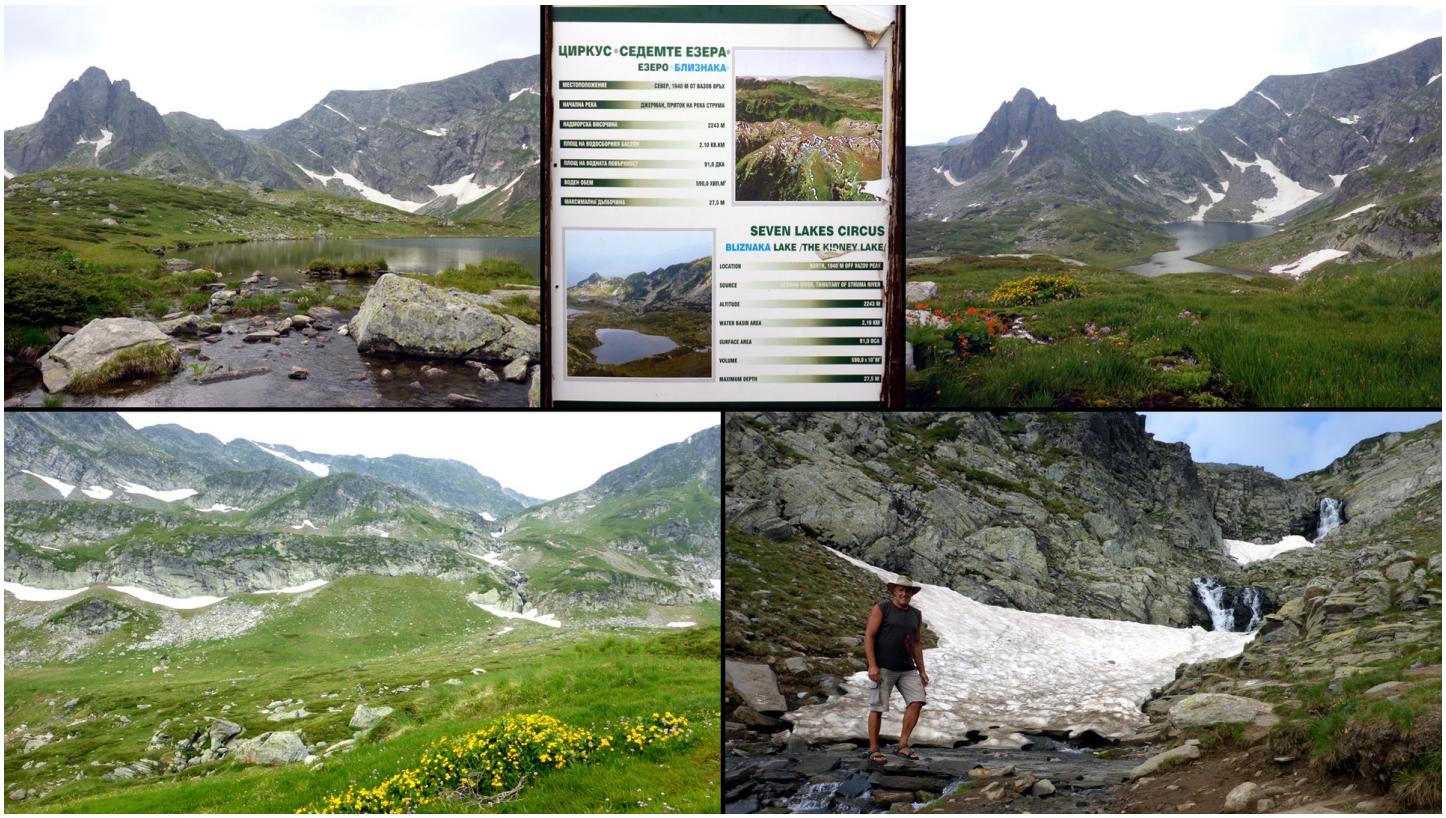
„Aufi muaß i“.

200 m höher erreiche ich den zweituntersten See *Рибното езеро* (*Der Fischsee*)...



...inmitten dieser lieblichen Flora.

Nur gut 30 m höher dann den See *Трилистника* (*Das Dreiblatt*)



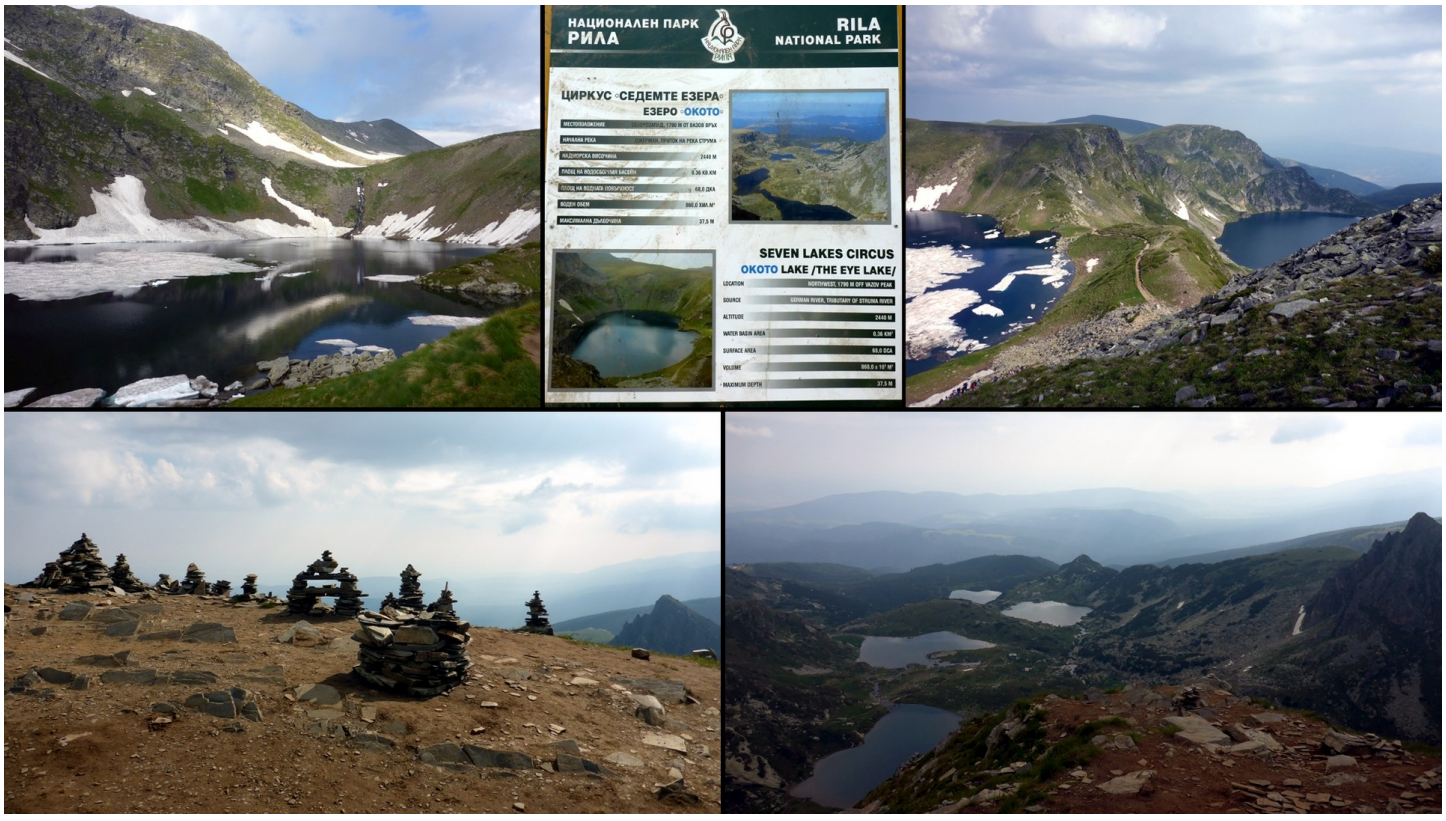
und nochmals knapp 30 m höher den See *Близнака* (*Der Zwilling*) .

Auf 2282 m bin ich am See *Бъбрека* (*Die Niere*) benannt nach seiner Form.



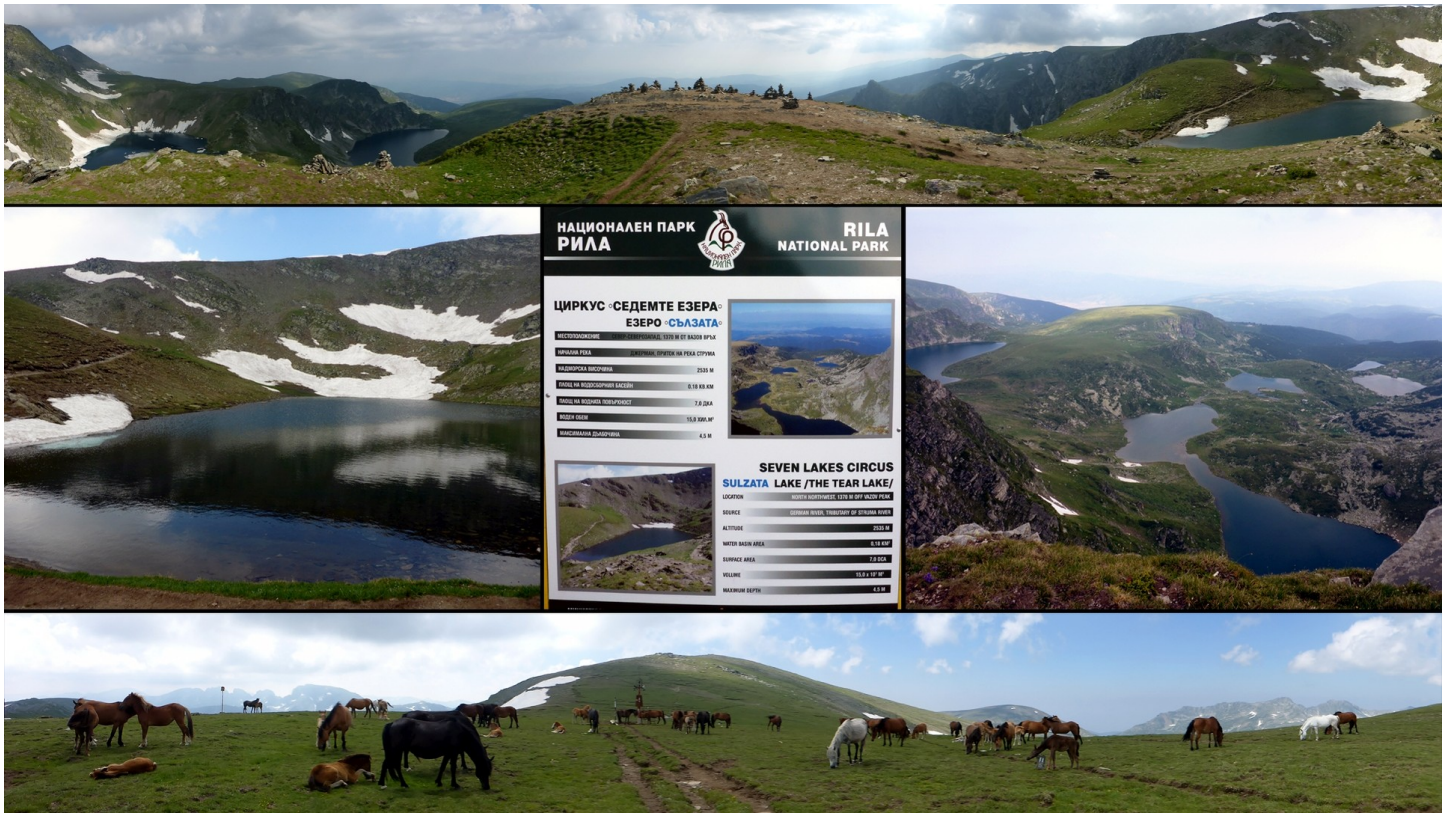
Er hat auf der Bergseite das steilste Ufer der 7 Rila-Seen, das ich jetzt besteige.

160 m höher, auf mittlerweile 2440 m der See *Окото* (*Das Auge*), benannt nach seiner ovalen Form, er ist zugleich der tiefste See in Bulgarien.



Auf über 2500 m angekommen, hat (Frange)man einen fantastischen Blick über sechs der sieben Seen!

Und dann auf 2570 m der oberste und kleinste der 7 Seen, der *Сълзата* (*Die Träne*), benannt nach seinem klaren Wasser.



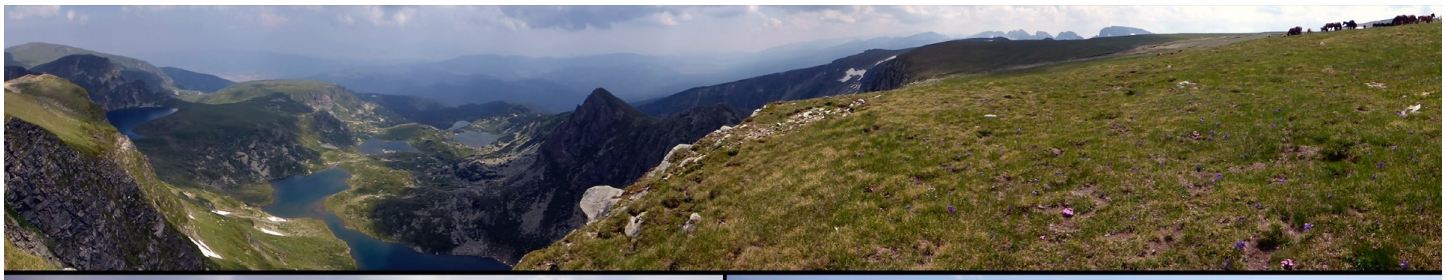
Auf der Hochebene auf über 2600 m angekommen, warten „Wild“pferde und mein Gipfel auf mich.

Alles Glück der Erde... ist in mir und der Freiheit dieser Tiere!



Fast gänzlich unwichtig geworden, der Gipfel auf 2677 m – weil der Weg das Ziel war 🙂
Auf der anderen Bergseite fällt es steil ab und man sieht von hier sogar zum Pirin-Gebirge .

Wieder ein Stück unterhalb des Gipfels...







...darf ich mich zu Mila Chorbadzhieva und ihrem Freund in die Bergwiese setzen,. Als ich ihnen erkläre, wie/dass ich ungeplant zu-fällig in Bulgarien und auch hier gelandet bin und schon seit der Grenze das Gefühl hatte, hier in Bulgarien auf Spuren des spirituellen Meisters der Weißen Bruderschaft, Peter Deunov (*Beinsa Douno*) zu stoßen, lachen sie laut auf, deuten runter auf den drittobersten See (*Die Niere*) und berichten, dass an seinem flachen Ufer (siehe eingefügtes Internet-Bild) Beinsa Douno alljährlich tausende spirituelle Menschen versammelt hatte.

Vorbei am *Auge*-See, gehe ich hinunter zum See *Die Niere*.







Mittlerweile, zur Mittagsstunde, ist richtig was los an Wandertouris.

Am *Niere*-See auf 2282 m ankommen, reißt schlagartig die Wolkendecke auf und ich entschließe mich spontan, etwas abseits des Haupt-Wanderpfades, im See zu baden, an dessen Ufer die Treffen der Weißen Bruderschaft um Meister Peter Deunov stattfanden. Welch eine Überraschung: Anstatt des erwarteten eiskalten Wassers verspüre ich eine warme Energie, so dass es mir trotz der geraumen Zeit im vom *Auge-See* gespeisten Eiswasser,schwer fällt, meine Nieren-Badewanne wieder zu verlassen – natürlich auch/alles Zu(ge)fall(en) 😉 Leben Du bist der Hammer!!! ❤️



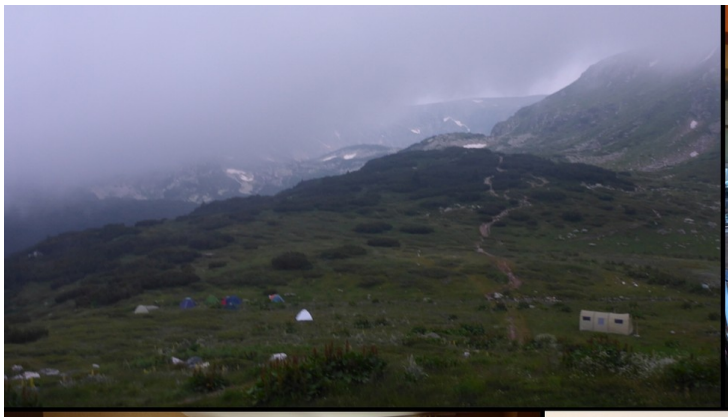
Dem Pfad, der am Uferplatz vorbeigeht, folge ich nun und sehe nach einem guten Kilometer schon zum Chalet hinab.

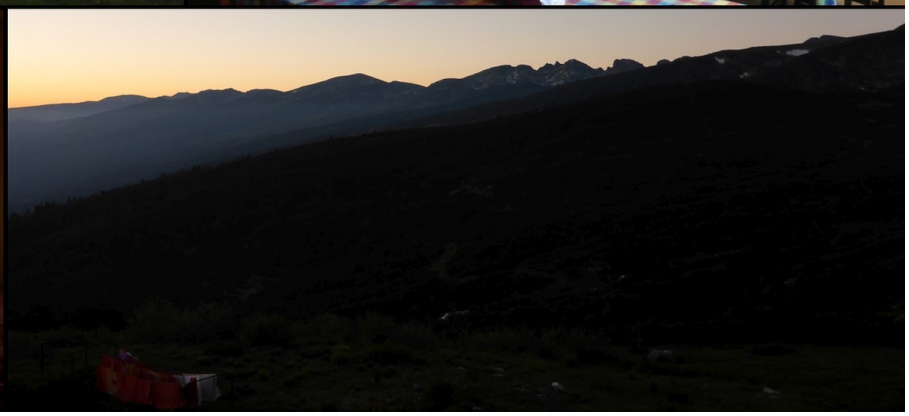
Nach 8 Stunden und ca. 1500 Höhenmetern bin ich zurück am Chalet. Vom Balkon des Essensaales beobachte ich die Starts der Trekking- und Pferde-Touren zu den Seen und lerne den in Stockholm studierenden Rumen Belchev kennen, mit dem ich ein paar Bierchen und tiefe Gespräche genieße.



Er hat vor am nächsten Tag die Seen zu bewandern – aber ich habe kein gutes Gefühl mit dem Wetter – nicht für ihn und nicht für die Jugendgruppe, die unterhalb des Chalets ihre Zelte errichtet hat.

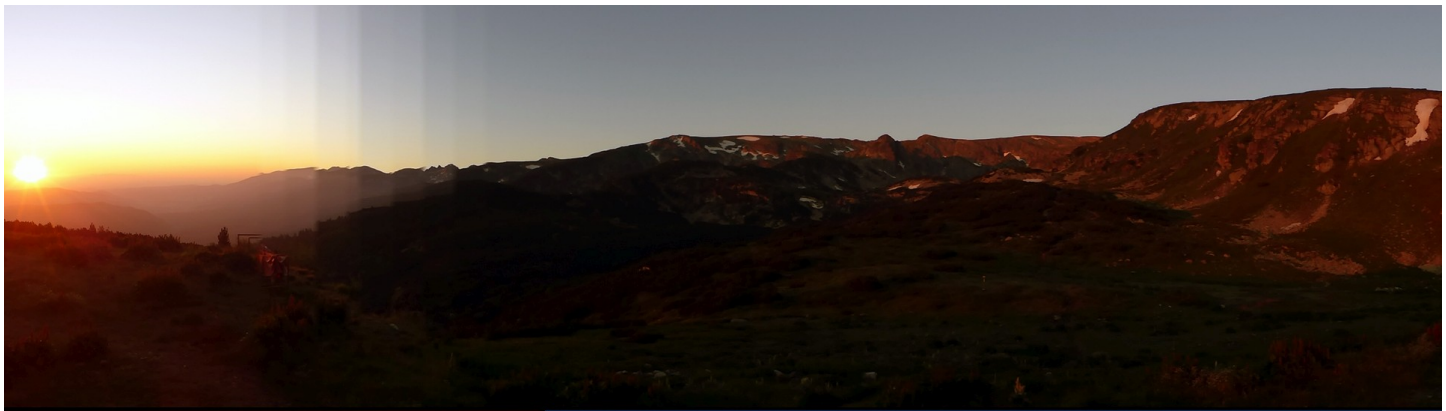
Und am nächsten Tag ist Trübe angesagt – draußen wegen Nieselregen und bei Frange, weil ich meinen Abstellkammer-Schlafplatz aufgeben muss, da der Chef zu Besuch ist! Doch mein Freund der Angestellte, lässt mir zusammen mit Kiril Sushenok ein kleines Mängelzimmer zukommen, für meine dritte und letzte Nacht hier oben.
Rumen hat seine Seen-Tour trotz der Null-Sicht gemacht – Respekt! Und wie am Vorabend unterhalten wir uns noch herzlich lange und tief.



Nach einer guten Nacht, bei der ich mich auch mit Kiril herzlich unterhielt, begrüßt mich ein wolkenloser Morgen.
Prima für das spätere Runterschweben im Sessellift.

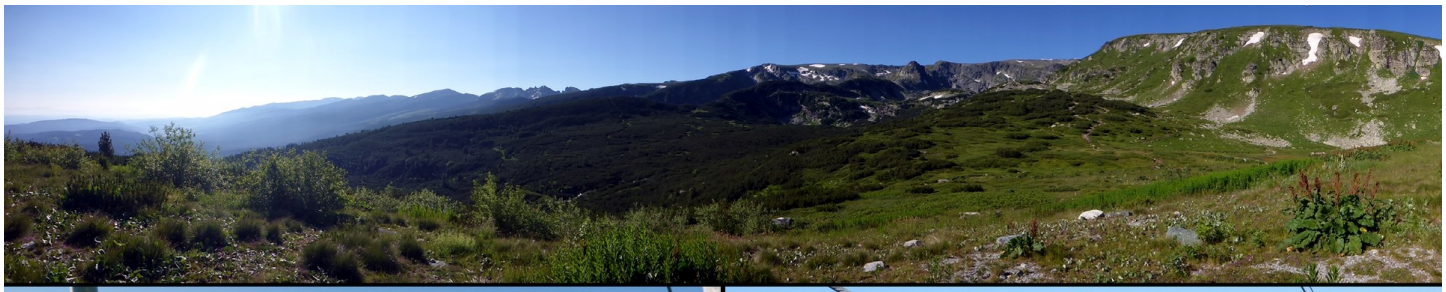
Was für ein grandioser Abschiedsmorgen.





Im Essensaal begegne ich dem Hotelchef zum ersten Mal – der laut meinem Gönner ja nichts von seinem Schwarzschläfer weiß!
Danach werde ich sogar noch in freudiger, achtbeiniger Begleitung zum Lift eskortiert.

Körperlich und gedanklich glücklich-dankbar schwebend geht es hinunter.
Was für zweieinhalb wundervolle Tage das waren.



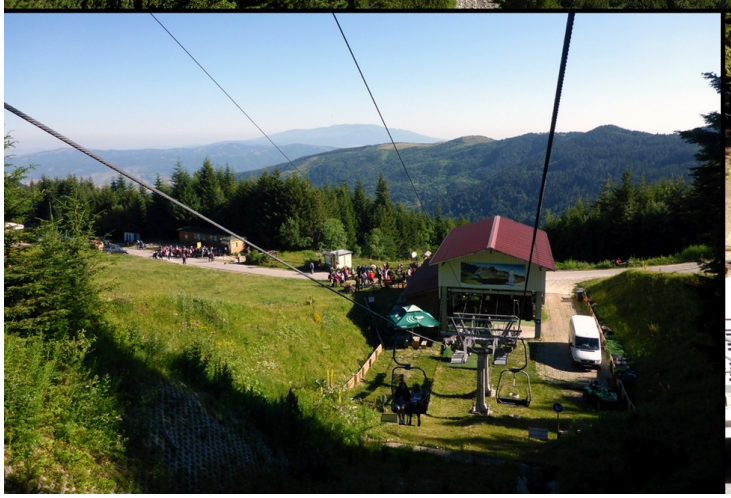




Herzlichen Dank, liebes Leben - du bist der (Gipfel-)Hammer!
Sicher bin ich der Einzige der am Morgen bei diesem Traumwetter dem Nationalpark den Rücken kehrt – denke ich...

Nach 20 Minuten frühmorgendlichem Schwebepanorama...







...unten angekommen, brauche ich einen Anhalter – nicht einen Abenteuer-Jeep hinauf oder gar Souveniers,
die meinen 35 kg schweren Rucksack noch stärker runterziehen.

Und dann trifft mich fast der Schlag – und trotzdem lasse ich den Daumen draußen, als der Hotelchef mir plötzlich im Auto entgegenkommt! – und er hält sogar an und nimmt mich mit - wenn der wüsste!?!
Ich war also doch nicht der einzig Runterliftende!
Mit seinem Vater geht es den Pass hinunter, während wir uns gedanklich und herzlich so nahe kommen, dass er mir sicher nicht nur die Abstellkammer in seinem Hotel angeboten hätte 😉



An der Tankstelle kurz vor Dupniza bekomme ich außer einem mobilen Frühstück von ihm sogar noch freudig feuchte Augen, beim Blick zurück zu den Gipfeln um die Rila-Seen – nochmals danke, du wundernvoll liebes Leben ❤️

Nachdem mich der Hotelchef sogar noch ans andere Ende von *Dupnica* gebracht hat und ich die Gleisanlagen überwinden konnte, stehe ich trampend über eine Stunde, in der mich ein herzlicher Schäfer erfreut...



...bevor mich ein netter (leider etwas braun angehauchter), rüstiger alter Mann in einem ebensolchen Lada in Grobrichtung *Rila*-Kloster mitnimmt.

Wir passieren den Obststand (beim *Ресторант Зелен бор* Restaurant) am Ortsende von *Mursalevo*, wo ich ein paar Tage später an zwei Tagen hintereinander zweimal in die gleiche Richtung mitgenommen werde – aber dazu später.



Nach 20 km lässt mich der rüstige Ladafahrer an der Abzweigung zum *Rila*-Kloster raus – noch 31 km!
Als ich, bei den paar Metern zum nächsten Schatten-Trampplatz die Sonne auf meiner Glatze spüre, bemerke ich mit kurzem Schock, dass mein toller luftiger Hut im Lada weitergefahren ist – hoffentlich macht er dem rüstigen Alten Freude – und bewahrt ihn vor allzu viel Bräune auf und vor allem im Kopf 😉

Nach einer knappen halben Stunde Warten, mit Blick zum *Rila*- und *Pirin*-Gebirge...



...nimmt mich der junge Stoimen mit in Richtung des 30 km entfernten Klosters.

Unterwegs spüre ich eine tiefe Verbundenheit zu Stoimen, der meint, ich könnte eine Unterkunft in einer der Gästehütten seiner Mutter bekommen, die nahe am Kloster wären.



Die kleine Straße führt direkt an den Klostermauern vorbei…

...und nur eineinhalb Kilometer nach dem Kloster sind wir an den *Hlebna Bungalows*, den Gästehütten von Stoimens Mutter. Gleich bekomme ich eine Hütte (die 5. von oben) und herzlichen Familienanschluß beim Mittagessen mit Stoimen, seiner Mutter und Großmutter.
Gut gestärkt mache ich mich mit der Mutter an die Rodung alter Büsche und während die Mutter das Abendessen vorbereitet mähe ich das Volleyball-Feld.



Die Hütte neben der von Stoimens Mutter ist einfach, fein und momentan mein.

Später am Abend heißt es gemütliches Beisammensein mit der Familie am Lagerfeuer vor den Hütten, zu dem auch noch Stoimens netter Freund Radoslav Nikolov mit Freundin kommt. Während unseres offen-tiefen Gesprächs wundert sich Stoimen, dass ich bei meinem Herz-Bewusstsein Khalil Gibran und seinen *Prophet* nicht kenne!?
Nach guter Hüttennacht und einem mich herzlich-tief berührenden Vormittag mit Prophet-Hörbuch im Bett, gehen Stoimen und seine Freunde mit mir am Mittag (12.7.) auf dem idyllischen Weg am Wildbach entlang durch den Wald zum Kloster – wo schon vor dem Tor richtig was los ist.



Ja, es ist Sonntag, und das idyllische Kloster natürlich ein beliebtes Ausflugsziel.

Zum Glück darf ich ja bei den Freunden so nah am Kloster wohnen...



...so dass es für heute bei der recht kurzen Besichtigung des tollen Innenhofs bleibt...

...da ich mich entscheide, morgen nochmals zu kommen.



Wir setzen uns am Eingangstor ab, wo ich einer älteren Frau in (Gedanken-)Not etwas positive Inspiration geben darf.

Am Nachmittag wandern Stoimen und seine Mutter mit mir durch die tolle Natur – mit Bachdurchquerung und Frange-Bad...



...zur Berghöhle des Heiligen *Iwan Rilski*, der hier angeblich vor gut 1000 Jahren bescheiden gel(i)ebt und gewirkt hat. Die Nachfolger in „seinem" vier Kilometer entfernten, Prunk-vollen Kloster scheinen von seinen göttlichen Gedanken nicht viel verstanden zu haben – wie auch schon bei Einem, der knapp 1000 Jahre zuvor am Kreuz endete.
Nach ca. drei Kilometer sind wir da...

...und erkunden die bescheidene Kapelle…



...und die Höhlenwohnung des Heiligen...

...sowie die mehr oder weniger heiligen Stätten drumherum, wie auch den Tempel *St. Luke*...



...auf dem Rückweg durch die tolle Natur – mit kurzer Einkehr in der Gartenwirtschaft des *Camping Bor*, ein paar Meter unterhalb der Gästehütten.

Als ich am nächsten Tag (13.7.) nochmals das Kloster besuche, herrscht die richtige (Montags-)Ruhe im Innenhof...



...um die tollen Gebäude auf mich wirken zu lassen.

Einfach schön...



wohin (Frange-)man im Innenhof auch schaut.

Während ich etwas Abseits auf Treppenstufen sitze und die fantastischen Decken-Kunstwerke bestaune sowie Mönche beobachte...



...bekomme ich das Gefühl, hier noch mit einem von ihnen ins Gespräch zu kommen...

...um meine Fragen über den so (ge)wichtigen (Gold-)Prunk im Kloster loszuwerden...



...und durch eine weise Antwort hoffentlich (endlich) verstehen zu dürfen.
Nachdem ich, aus der Klosterkirche kommend, fast noch mit einem sehr ernst wirkenden Mönch zusammengestoßen wäre – leider ohne verbalen Kontakt, verlasse ich nach knapp zwei Stunden das Kloster. Dann hat mich mein Gefühl eines Gesprächs mit einem Mönch eben getäuscht!

Nachdem ich das Klostertor und -restaurant passiert habe, steht auf halbem Rückweg zu meiner Gästehütte...







...ein Mönch über das Brückengeländer gebeugt und beobachtet Fische. Ich stelle mich daneben – es ist der Ernste, mit dem ich im Kloster fast zusammengestoßen wäre! Nach einer Weile meine ich vorsichtig zu ihm, ob ich seine Freude an der Natur durch eine Frage stören dürfe? „Sure, you`re welcome" meint er freundlich in gutem Englisch. „Warum habt Ihr sooo viel Gold im Kloster, wenn drumherum sooo viele Menschen ums tägliche Überleben kämpfen müssen?" „Weil es unserem Gott so gefällt!" kommt es, für mein Gefühl zu schnell, aus ihm. „Danke lieber Bruder, für Deine Ehrlichkeit" ist das Einzige was mir da noch einfällt. Bei unserer herzlichen Verabschiedung meint er, er würde sich meine Gedanken durch den Kopf gehen lassen – Zeit genug scheint er ja zu haben 😉 Ja, lieber Reinhard Mey, auch *Ich glaube nicht*

Nach einer weiteren Lagerfeuer-Nacht, verlassen uns am frühen Morgen bereits seine Mutter und Großmutter und wir brechen am späten Vormittag auf. Durchs *Rilska*-Flusstal...







...gehts hinaus aus dem Rila-Gebirge. Stoimen setzt mich nach knapp 40 km in *Mursalevo* am großen Parkplatz des *Ресторант Зелен бор* Restaurants ab, wo ich vor 3 Tagen mit dem rüstigen Lada-Fahrer schon vorbeigekommen bin.

Nach knapp zwei Stunden an der vielbefahrenen Straße hält ein Sattelzug aus Tschechien. Es ist der herzliche Petr (Freund von Barbora Zubíčková), der unterwegs in Richtung Pirin-Gebirge ist um im Grenzgebirge zu Griechenland Bodenplatten zu laden.



Eigentlich möchte ich mich nach 65 km in *Raslog* wieder von ihm verabschieden um von dort zwischen Pirin- und Rilagebirge weiter zur 150 km entfernten Stadt *Plovdiv* zu kommen. Dort im *Hikers-Hostel* hat Carmen vor ihrem Rückflug nach Deutschland meine in ihrem Rucksack vergessene Outdoorhose und andere Kleinigkeiten hinterlegt. Eigentlich wollte ich – aber als wir kurz vor *Razlog* sind, frage ich Petr ob ich ihn ins Piringebirge begleiten darf, da er ja am Abend bei der Rückfahrt wieder hier vorbeikommt, und ich dann immer noch ins Tal zwischen *Rila*- und *Pirin*-Gebirge abbiegen kann? Erfreut willigt er ein und so geht es für uns zusammen weiter...

...Richtung Süden und Griechenland...



das *Pirin*-Gebirgstal entlang.

Hinter *Mesta* (*Mecma*)...



...geht es durch das idyllische *Nestos*-Flusstal.

Und ab *Goze Deltschew* (*Гоце Делчев*)...



...östlich ins Grenzgebirge hinauf.

Nach guten 130 km, beim Bergdorf *Dolno Dryanovo* (*Долно Дряново*) und nur 15 km Luftlinie von der griechischen Grenze entfernt, sind wir an der ersten Ladestelle der handgeschlagenen Bodenplatten.



Blick hinüber nach Griechenland….

...während der Sattelzug beladen wird, ich im riesigen Steinfeld nach schönen Herz-Steinen suche und das ca. 15 cm große Steinherz finden darf – für Petrs Freundin Barbora 💜



Nachdem zwei Drittel der 23 Tonnen beladen sind, geht es auf die andere Seite von *Dolno Dryanovo*.

Acht Kilometer weiter, bekommen wir die restlichen acht Tonnen Bodenplatten verladen – und hier kann ich sogar zusehen, in welch schwerer Handarbeit und mit wie viel Geschick und Gespür für den Stein, diese aus großen Brocken geschlagen werden – wir schreiben 2015 in Europa - kaum zu glauben...



...wie auch die vorbeiziehenden, bettelnden Zigeuner in ihren fahrenden Wohnungen.

Mit 40 Tonnen geht es die kleinen Passstraßen hinunter und im Tal an anderen Steinplatten-„Firmen“ vorbei...



wieder zurück Richtung *Razlog*…

...und ab *Goze Deltschew* (*Гоце Делчев*)...



...wieder 40 km das *Nestos*-Flusstal hinauf.

Durch die idyllische Landschaft...



...und durch Dörfer, immer dem geschlängelten Fluss entlang.

Wieder durch *Dobrintsche* und an *Bansko* vorbei...



...zwischen *Pirin*- und *Rila*-Gebirge.

Mit einem letzten Blick auf das Pirin-Gebirge...



...passieren wir auch wieder *Raslog,*wo ich eigentlich aussteigen wollte – zum zweiten Mal heute, da Petr mir einen sicheren Übernachtungsplatz weiß.

Während die untergehende Sonne das Rila-Gebirge schmückt, fahren auf der Schnellstraße am *Struma*-Fluss entlang...



...dem Sonnenuntergang entgegen.
An der Raststätte bei *Belo pole* (*Бело поле*) darf ich, nach der beeindruckenden 270 km Truck-Rundreise und einem gemütlichen Feierabend-Bier mit Petr, auf der oberen Pritsche im Führerhaus des LKW übernachten.

Nach guter Nacht im LKW-Führerhaus mit Petr, lässt er mich nach 10 km in *Mursalevo* raus – exakt gegenüber da, wo ich knapp 22 Stunden vorher bei ihm eingestiegen bin. Ganz herzlichen Dank lieber Freund und allzeit gute Fahrt – und vergiss nicht das Steinherz und eine liebe Umarmung für für deine Barbora.
Als Petr Richtung Tschechien weitergefahren ist und ich wieder auf der anderen Straßenseite Richtung *Razlog* trampe, nimmt mich schon nach einer Viertelstunde ein netter Mann mit in die Richtung, aus der ich gerade gekommen bin...



...knapp 40 km bis zur Abzweigung nach *Raslog*, bei *Simitli* (*Симитли*).

Nachdem ich den halben Kilometer bis in den *Simitli*-Vorort gegangen bin, eingekauft und am Straßenrand „gefrühstückt" habe, nimmt mich ein junger Anhalter die 35 km bis *Raslog* mit und bringt mich sogar noch drei Kilometer an eine gute Tramp-Stelle ans östliche Stadtende...



...von wo ich einen grandiosen Rundblick auf das Pirin- und Rila-Gebirge habe.

Knapp drei Stunden „darf“ ich hier stehen, sitzen, die unterschiedlichsten Fahrzeuge beobachten...



...und die Aussicht genießen...

...bis endlich ein Langholz-Truck hält. Es ist der herzliche Svetoslav Kolchev...



der mich mitnimmt.

Und so geht es im Sattelzug mit Svetoslav fröhlich...



...an den Südhängen des Rila-Gebirges entlang.

In *Jakoruda* (*Якоруда*), nach 26 km, hält Svetoslav und kauft an einem Kiosk ein paar Getränke...



...um mit mir auf seinen Geburtstag anzustoßen – *Честит рожден ден, скъпи* Svetsolav!
Sieben Kilometer danach, geht es den Pass nach *Yundola* hinauf.

Da der Langlaster leer ist, geht es zügig an den Obstständen vorbei...



...und sechs Kilometer hinter *Yundola*, wo ich eine Woche zuvor mit *Darin* auf dem Weg vom *Belmeken*-Stausee herunter in Richtung *Rilaseen*-Lift schon durchgekommen bin, biegen wir auf einen Waldweg ab – und es geht super eng noch höher hinauf. Respekt, Svetoslav! – Du bist ein echter Fahr-Künstler!

Nach gut zwei Kilometern engstem Bergwald-Sträßchen rangiert der fröhliche Svetoslav seinen 18 m Sattelschlepper mitten im Rila-Bergwald spielerisch rückwärts neben dem Holztransporter mit Ladekran ein.
Während sein Truck mit großen Baumstämmen beladen wird, teilen die Trucker ihr Mittagessen mit mir.



Und dann geht es mit 40 Tonnen den sehr engen Waldweg wieder hinab und...

...wie auch mit *Darin,* vor einer Woche, geht es nun das *Yadenitsa*-Flusstal entlang hinunter Richtung *Belovo*.



Somit werde ich mir jetzt bewusst, dass es eine ungeplante, wundernvolle, einwöchige *Rila*- und *Pirin*-Erkundungsrundreise war – danke, ihr Anhalter und danke, liebes Leben ❤️